



WADERN

Nr. 1/1991

MITTEILUNGEN DES VEREINS FÜR HEIMATKUNDE WADERN

Verehrter Heimatfreund,

seit unserer letzten Mitgliederversammlung am 15. November 1990 hat der *Verein für Heimatkunde Wadern* wieder einen vollständigen und somit nach den Regeln der Vereinssatzung aktionsfähigen Vorstand. Darüber sind wir mit Ihnen sehr froh. Obwohl ich, wie Sie wissen, unsicher war, ob ich das Amt des 1. Vorsitzenden zu Ihrer aller Zufriedenheit würde ausfüllen können, mochte ich, wie Sie alle, nicht an die Auflösung des Vereins denken und erklärte mich bereit, das Amt anzunehmen. Das ist nun Geschichte. So wollen wir gemeinsam in das nächste Jahrzehnt gehen mit der Absicht, an alte Traditionen anzuknüpfen und unseren Verein wieder mit Leben zu erfüllen.

In gewohnten Zeitabständen -voraussichtlich zweimal im Jahr- soll wieder ein Mitteilungsblatt für unsere Mitglieder und (beitritts-)interessierten Heimatfreunde erscheinen, mit dem Sie in kurzen Abhandlungen über heimatkundliche Vorgänge und Aktivitäten informiert werden sollen. Das erste Blatt eines jeden Jahres soll Sie überdies auch bekannt machen mit dem jeweiligen Jahresprogramm. Es ist, so glaube ich, ein guter Anfang gemacht. Wir hoffen damit, Ihr Interesse zu finden.

danken ist allen, die an der ersten Ausgabe des Mitteilungsblattes mitgewirkt haben, besonders unserem Vorstandsmitglied Dittmar Lauer, der die Redaktion der ersten Ausgabe übernommen hat.

Jedes Mitglied ist zur Mitarbeit an unseren diversen Aktivitäten aufgerufen. Bitte rühren Sie weiter die Werbetrommel, damit wir möglichst bald unser 50. Mitglied begrüßen können.

Uns allen wünsche ich ein an interessanten heimatkundlichen Eindrücken reiches 1991.

Friedrich Herz

1. Vorsitzender

NEUER ANFANG MIT NEUEM VORSTAND

Erleichterung macht sich breit. Soeben ist ein neuer Vorstand gewählt worden. Als zu Beginn der Mitgliederversammlung am 15. November 1990 im Öttinger Schloßchen der kommissarische Vorsitzende Friedrich Ebert die Vereinsmitglieder begrüßte, hätte wohl keiner der Erschienenen an einen guten Ausgang gedacht: Das Gespenst der Vereinsauflösung geisterte über den Häuptern der Mitglieder des Rumpfvorstandes, der am Weiterbestand des Vereins interessierten Buchautoren und der anwesenden Mitglieder des Vereins für Heimatkunde.

Daß dann letztlich die drohende Auflösung des Heimatkundevereins abgewendet werden kann, ist wohl auf die erfreuliche Einsichtigkeit aller Beteiligten zurückzuführen. Aber auch der eindringliche Briefappell von Bürgermeister Berthold Müller läßt die Vorständler und Mitglieder aufhorchen. Müller ermahnt den Chor der heimatkundlichen Solisten, die jeder für sich genommen hervorragende Leistungen erbringen, ihre Kräfte zum Wohl des Vereins und damit auch der Stadt Wadern zu bündeln. Zu einem Zeitpunkt, wo der Verein für Heimatkunde mit zwei Buchpublikationen (*Lehrer im Widerstand und Dagstuhl Geschichtsbilder*) weit und breit angenehm auffällt und positiv für die Stadt und die ganze Region wirbt, dürfe man nicht über Vereinsauflösung sprechen.

In der überaus fruchtbaren Diskussion kristallisiert sich dann eine eindeutige Stimmungslage der Mitglieder heraus: An eine Auflösung darf keineswegs gedacht werden. Im Gegenteil, es wird die Bedeutung eines Heimatkundevereins für die Stadt Wadern herausgestellt. Burgruine und Schloß Dagstuhl, das Heimatmuseum, der Markt seien sichtbare Zeichen der wechselvollen und herausragenden Geschichte des Waderner Raumes und verpflichten den Verein zur Wahrung des historischen Erbes.

Die Appelle der Mitglieder und des Bürgermeisters fallen auf fruchtbaren Boden. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder sind wieder zu einer Kandidatur bereit.

Unter der Versammlungsleitung des *Hennerwälders* Dittmar Lauer aus Kell wird zügig und überraschend harmonisch der neue Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender	<i>Friedrich Ebert</i>	Wadern
stellv.-Vorsitzender	<i>Klaus Meier</i>	Wadern
Kassenwart	<i>Hermann Kaub</i>	Wadern
Schriftführer	<i>Bernd Schneider</i>	Wadern
Beisitzer	<i>Willy Weinen</i>	Wadern
Beisitzer	<i>Hans-Peter Hartmann</i>	Lockweiler
Beisitzer	<i>Dittmar Lauer</i>	Kell
Kassenprüfer	<i>Karl-Heinz Lehnen</i>	Mitlosheim
	<i>Arthur Jung</i>	Wadern.

DIESE TERMINE BITTE VORMERKEN

27. Februar 1991	Kreuzwegführung (Dagstuhl)
14.-16. Juni 1991	700-Jahr-Feier Burg Dagstuhl in Dagstuhl
11. Juli 1991	Führung Burg Dagstuhl
14.-21. Juli 1991	Museumswache im Öttinger Schloßchen mit dem Thema 700 Jahre Burg Dagstuhl

(entnommen dem Veranstaltungsprogramm 1991 der Stadt Wadern)

AUS DER VORSTANDSARBEIT

In mehreren Sitzungen beschäftigt sich der neue Vorstand mit der Ausarbeitung bzw. Aktualisierung der Satzung, die entsprechend den Festlegungen der Mitglieder in der nächsten Versammlung beraten und verabschiedet werden soll. Sollte diese Satzung die erforderliche Mehrheit erhalten, wird der Verein für Heimatkunde umgehend beim Amtsgericht die Eintragung in das Vereinsregister beantragen und Schritte einleiten, damit die angestrebte Gemeinnützigkeit vom zuständigen Finanzamt ausgesprochen werden kann.

Die neue Satzung, von unserem Schriftführer Bernd Schneider in mehreren Entwürfen vorgelegt, soll im Wesentlichen in folgenden Punkten geändert bzw. vereinfacht und ergänzt werden:

1. Alte Fassung

Zweck

Aufgabe des Vereins ist die Zusammenfassung, Auswertung und Bearbeitung von heimatlicher Forschung im Hochwaldraum, Beschaffung von Archivunterlagen zur Belegung von Vorgängen der Vergangenheit, Erhaltung von Heimatgut in Wort, Schrift und Sachgegenständen.

Neue Fassung

§ 2 Zweck des Vereins

Aufgaben des Vereins sind folgende Bereiche

1. Die Förderung des kulturellen Lebens der Stadt Wadern
2. Erforschung und Veröffentlichung der Heimatgeschichte
3. Das Heimatmuseum

2. Alte Fassung

Vorstand

Der Vorstand besteht aus

- a) dem Vorsitzenden
- b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem Schriftführer
- d) dem Schatzmeister
- e) drei Beisitzern

Neue Fassung

§ 7 Vorstand

Der Vorstand besteht aus

- a) dem Vorsitzenden
- b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem Schriftführer
- d) dem Schatzmeister
- e) drei Beisitzern
- f) dem von der Stadt Wadern bestellten Leiter des Heimatmuseums Wadern kraft Amtes

Außerdem findet sich in der neuen Satzung eine akzeptable Regelung für den Fall des Ausscheidens eines oder mehrerer Vorstandsmitglieder. Die Regelung soll dazu beitragen, daß künftig in jedem Falle ein handlungsfähiger Vorstand die Vereinsgeschicke jeweils bis zur nächsten Mitgliederversammlung leiten kann.

Widerstandsecke im Heimatmuseum zu Erinnerung und Mahnung

Hans-Peter Hartmann

Bis zum Jahre 1933 behaupteten sich SPD, KPD, das katholische Zentrum und die Deutschnationalen als politische Gegner der Nationalsozialisten. In ihrer Summe war diese Parteiengruppierung noch im März 1933 erheblich stärker als die NSDAP, jedoch in sich uneins und zerrissen. Viele Mitglieder der hier aufgezählten Parteien standen in Gegnerschaft oder innerer Ablehnung zum *Dritten Reich*, als 1933 die Ausschaltung der innenpolitischen Widersacher Hitlers und die Gleichschaltung der Amtsträger aller Art vor sich ging.

Dies änderte sich im Laufe der Hitlerdiktatur sehr schnell. Die Gründe hierzu sind vielfältig. Sie mögen in den innen- und außenpolitischen Erfolgen Hitlers, in der mangelnden Identifikation mit der Demokratie von Weimar, in der Angst vor Repressalien, im Opportunismus von Leuten, die sich von den neuen Machthabern wirtschaftliche Vorteile versprochen, in der ungenügenden Information und in der Leichtgläubigkeit von Menschen zu suchen sein, die den Lügen der Nationalsozialisten Glauben schenken.

Jedoch formierte sich von Beginn der sogenannten Machtergreifung an ein ernstzunehmender Widerstand gegen die Hitlerdiktatur, der einerseits in der inneren Verweigerung und andererseits in Aktionen gegen die Nazis seinen Ausdruck fand. Es gab zwei Haupttrichtungen: Kommunisten und Sozialdemokraten einerseits und das in seinen Gemeinden gebundene Kirchenvolk beider Konfessionen andererseits.

Aus diesen Richtungen formierte sich auch in unserer Heimat der Widerstand gegen Hitler. Als Repräsentanten der Linken sollen vor allem Sepp Wagner, Peter Kasper und Hanns Wecker genannt werden. Während die NS-Justiz Wagner und Kasper hinrichten läßt, treibt sie Wecker an den Rand der physischen Existenz.

Heinrich Graach und Pastor Peter Thommes gehören dem christlich orientierten Widerstand an. Graach wird nach der Machtergreifung 1933 nahezu jede Berufsausübung verwehrt. Schließlich richtet ihn das Gewaltsystem zugrunde. Pastor Thommes wendet sich in seinen Predigten gegen die Nazis und wird wegen seiner mutigen Haltung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Zur Erinnerung an die Widerstandskämpfer unserer Region initiiert die Stadt Wadern eine lobenswerte Aktion. Ihnen soll im Heimatmuseum eine Ausstellung gewidmet werden. Bilder, Dokumente und Bücher werden an die Männer erinnern, die auch in schwerer Zeit ihren Idealen treu geblieben sind. Die Taten dieser Männer sollen den Besucher mahnen, alles zu tun, daß unser blühendes demokratisches Gemeinwesen durch übertriebene nationale Entwicklungen der heutigen Zeit nicht gefährdet werden darf. Damit sich der Besucher in die Thematik einarbeiten kann, ist daran gedacht, eine Lesecke einzurichten, die die Möglichkeit bietet, das vorhandene Material einzusehen.

Veranstaltungen in diesem Jahr

In Zusammenarbeit mit der *Vereinigung der Heimat- und Geschichtsfreunde im Hochwalddraum* ist eine Fahrt zur Salier-Ausstellung in Speyer am Samstag, dem 20. April 1991 geplant. Die Landesausstellung im Historischen Museum der Pfalz präsentiert *Die Salier und ihr Reich 1024 bis 1125* in einem breiten Spektrum, angefangen vom Alltagsleben und der Arbeitswelt bis hin zu den prägenden geschichtlichen Gestalten. Die Salier-Ausstellung steckt ein weites Terrain ab: Ein ganzes Jahrhundert mittelalterlicher deutscher Geschichte - vom Jahr der Königswahl des ersten Salier-Herrschers Konrad II. bis zum Todesjahr seines Urenkels Kaiser Heinrich V. - wird in der Ausstellung lebendig, in seinem Glanz und Reichtum, aber auch in seiner Armut und Not.

Im Herbst organisieren wir eine Fahrt ins Schwabenland - auf den Spuren der Öttinger Grafen sozusagen. Auf dem Programm stehen Besuche in Wallerstein, Öttingen, Schloß Harburg - wo seit kurzem das fürstlich-öttingensche Archiv eingerichtet ist - und in Schloß Höhenbaldern, dem Geburtsort unseres Grafen Joseph Anton von Öttingen-Baldern und Sötern. Ferner sollten die Abteien Neresheim und Ellwangen besichtigt werden. Auf der Rückfahrt machen wir Station in dem malerischen Bad Wimpfen, wo sich das prächtige Grabmal des Freiherrn Philipp Jakob von Fleckenstein-Dagstuhl befindet.

Auf dem Programm steht auch eine Besichtigung der Burg Dagstuhl sowie eine Burgenfahrt in den Hunsrück. Ferner ist ein heimatkundlicher Vortragsabend in Form einer Podiumsdiskussion über die Dagstuhler und Waderner Geschichte vorgesehen.

Zu allen Veranstaltungen sind unsere Mitglieder, aber auch alle anderen an der Heimatgeschichte interessierten Hochwälder eingeladen.

Aus dem Heimatmuseum

Willy Weinen

Im Heimatmuseum am kleinen Markt in der unteren Etage des Öttinger Schloßchens ist das Heimatmuseum der Stadt Wadern eingerichtet. In vier Abteilungen wird der Zuschauer auf die Mineralien des Hochwalddraumes von Lebach bis Idar-Oberstein, auf die Gemälde der *Malergräfin* Oktavie de Lasalle von Louisenthal (1811-1890), auf die Fürstzeit der reichsfreien Grafschaft Dagstuhl (1290-1794) und auf verschiedene Gerätschaften aus Leben und Arbeit der Vorfahren aufmerksam gemacht. Ein Besuch bei freiem Eintritt wird zum Erlebnis.

Öffnungszeiten: Jeden Sonntag von 14.30 bis 15.30 Uhr.

WILLY WEINEN HAT GEBURTSTAG

Die Hochwald-Rundschau Nr. 48 vom 28./29. November 1990 würdigt den Geburtstag unseres Vorstandsmitgliedes und Leiter des Heimatmuseums Willy Weinen:



Seinen 65. Geburtstag feierte am Dienstag, 4. Dezember, Willy Weinen aus Wadern. Er ist der Gründer und Leiter des Heimatmuseums Wadern seit seinen Anfängen im Jahre 1974. Er war es auch, der die Gruppe Hochwald des Vereins für Heimatkunde ins Leben rief, um das Oettinger Schlößchen vor dem drohenden Abriß zu bewahren.

Willy Weinen, 1926 an der Mosel geboren, kam mit seinen Eltern 1938 nach Wadern. Seine berufliche Laufbahn begann er als Praktikant beim Katasteramt Wadern. Nach dem Krieg arbeitete er bei einer Baufirma in Wadern und anschließend

wieder beim Katasteramt. Von der saarländischen Landesregierung erhielt er ein Stipendium, das es ihm ermöglichte, von 1953 bis 1955 in Mainz Vermessungstechnik zu studieren. Nach seinem Studienabschluß als Dipl.-Ing. schlug er die Beamtenlaufbahn beim Katasteramt in Wadern ein, dessen Geschäftsleiter er zuletzt war. 1981 ist Willy Weinen als Amtsrat pensioniert worden.

Sein Interesse für Geschichte und Museumsarbeit hat mehrere Ursachen. Da sind zum einen die geschichtsträchtigen Geburtsorte der Eltern, Köln und Monreal bei Mayen. Zum anderen ließ es sich nicht vermeiden, daß er bei seinem Beruf

mit den Urhandrissen der ersten Waderner Vermessungen in Kontakt kam. Widersprüche zu schreibenden Heimatforschern, die er dabei aufdeckte, schürten sein Interesse an diesem Wissensgebiet. Auch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Briefmarkenvereins Wadern, den er 1948 gründete und seitdem als Vorsitzender vorsteht, verhalfen ihm zu weiteren Einblicken in die Heimatgeschichte.

Eine neue Aufgabe stellte sich mit der Freilegung der Burg Dagstuhl, die im Jahre 1984 in Angriff genommen wurde. Seit dieser Zeit sind wesentliche Teile der vollkommen verschütteten Burg Dagstuhl freigelegt worden, so daß heute der Umfang der Ritterburg wieder deutlich zu sehen ist.

In dem in diesem Jahr erschienenen Buch „Dagstuhler Geschichtsbilder“ hat Willy Weinen die Ergebnisse der Freilegungsarbeiten in einem umfangreichen und mit den Funden bebilderten Artikel dargelegt.

Dem Heimatforscher Willy Weinen, der seine ausfüllende Aufgabe mit viel Engagement, Freude und Sachverstand versieht, verdankt Wadern in vielen Bereichen den Erhalt historischen Kulturgutes. mei

DAGSTUHLER GESCHICHTSBILDER SO URTEILT FUNK UND PRESSE ÜBER DAS NEUE BUCH:

Michael Lentes in Treffpunkt Dreiländereck auf SR 3 Saarlandwelle (Dezember 1990):

Wirklich erwähnenswert sind in diesem Jahr nur drei Bücher, die sich mit saarländischer Geschichte befassen...

700 Jahre alt wurde in diesem Jahr die Burg Dagstuhl. Anlaß genug, einen repräsentativen Band herauszubringen. Hauptverfasser ist der profilierte Regionalhistoriker *Dittmar Lauer* aus Kell im Hochwald. Mit Akribie, gewohnter Sachkenntnis und Stilsicherheit zeichnet Lauer die Geschichte der Burg von den Anfängen bis zur Zerstörung nach. Dabei widmet er den Untertanen genausoviel Aufmerksamkeit wie der Herrschaft und den ständig wechselnden Besitzern.

Von anderen Autoren werden Beiträge zum Leben des Grafen Joseph Anton (*Hans-Peter Hartmann*), den Uniformen des Dagstuhler Militärs (*Friedrich Ebert*), den Ausgrabungsarbeiten (*Willy Weinen*) und zur Malergräfin Oktavie von Lasalle geliefert (*Günther Molz*).

K.S. in der Saarbrücker Zeitung Nr. 274 vom 24./25.11.1990:

Das gewichtigste Geschichtsbild stammt von *Dittmar Lauer*, der historisch genau, aber dennoch anschaulich Glanz und Elend der Burg und die Schicksale ihrer Herren nachzeichnet. Der gelegentlich trockene Ton des Historikers gewinnt wieder an Lebendigkeit durch Ausflüge ins Alltagsleben der Herrschaften...

Die kürzeren Beiträge des Bandes beschäftigen sich mit Themen wie den Ausgrabungen auf der Burg Dagstuhl, der Geschichte des Waderner Marktplatzes im Schatten der Burg oder dem künstlerischen Nachlaß der Malergräfin Oktavie de Lasalle. In einem Porträt des Grafen Joseph Anton skizziert *Hans-Peter Hartmann* das Lebensbild eines aufgeklärten Landesherrn.

Friedrich Hatzenbühler und Dr. Franz-Josef Reichert in der Raschelecke im Saarländischen Rundfunk:

...hat *Dittmar Lauer* ausführlich gehandelt. Über 200 Seiten ist sein Beitrag lang, aus der Geschichte der Reichsherrschaft Dagstuhl und wenn ich diesen Hauptbeitrag nenne, dann sage ich, daß diese ganzen Beiträge natürlich sicher gemacht sind durch Quellennachweise und durch Literaturangaben.

...es geht nicht nur um trockene Geschichtsaufarbeitung. Ein wirklich vorzüglich gemachtes Heimatbuch, ein Vorbild für viele Heimatbücher dieser Art. Ein Buch, das ich gerne empfehlen möchte für viele Herausgeber und Geschichtsvereine als Vorbild. So sollten Heimatbücher sein.

...Wadern macht also sehr von sich reden mit diesem Buch. Mit diesem Buch ganz sicherlich. Dann kann man die Komplimente nach Norden schicken, in den Hochwald. Es ist selten, daß diese klaren Komplimente...gemacht werden.

Rainer Sänger in der Saarbrücker Zeitung Nr. 220 vom 21. September:

Den größten Platz nimmt mit stolzen 218 Seiten das Kapitel *Aus der Geschichte der Reichsherrschaft Dagstuhl* ein. Wer den Autor kennt, weiß, daß hier nicht alter Wein in neue Schläuche gegossen, sondern die neuesten Forschungsergebnisse in spannender Form dargeboten werden. Der passionierte Heimatforscher *Dittmar Lauer* aus Kell, von Haus aus Architekt und nicht Historiker, wie man aus der Fülle seiner nicht abreißen den Publikationen vermuten könnte, hat mit seiner, in acht Kapiteln übersichtlich gegliederten Darstellung der Reichsherrschaft Dagstuhl sicherlich das Beste geliefert, was bisher zu diesem Thema publiziert wurde...

Das Lebensbild eines aufgeklärten Landesherrn entwirft *Hans-Peter Hartmann*, Lehrer aus Lockweiler und Autor zahlreicher Aufsätze und Bücher. Eindrucksvoll schildert er die Reformen und Entwicklungsimpulse des meistgenannten Mannes der Waderner Heimatgeschichte, der seine universitäre Laufbahn als Doktor der Jurisprudenz abschloß...

Friedrich Ebert, Lehrer in Wadern und Autor mehrerer Mundartbücher sowie Fachmann für Trachten, versucht eine Rekonstruktion des dagstuhliischen Militärs, ein Steckenpferd des Grafen Joseph Anton. Daß dies nicht nur schriftlich gelungen ist, wurde an den Festtagen mehrfach am lebenden Objekt demonstriert. Zwei komplett uniformierte Grenadiere standen in ihren schmucken, unter der Regie von Ebert entwickelten Uniformen Gewehr bei Fuß.

Gestaltungswandel eines Marktes im Laufe zweier Jahrhunderte heißt sein zweiter, gelungener Beitrag, in dem er einen Bogen von der Verleihung der Marktrechte 1765 bis in neuere Zeit schlägt...

Die Ausgrabungen von Burg Dagstuhl sind Thema von *Willy Weinen*, dem Leiter des Waderner Heimatmuseums. Ihm ist es zu verdanken, daß die Burg heute wieder präsentabel ist und etwas von ihrer einstigen Größe und Herrlichkeit erahnen läßt. Mit welcher detektivischer Akribie und kombinatorischer Phantasie Weinen vorgehen mußte, um die vielbewunderten Fundstücke zu deuten, kann man gut zwischen den Zeilen herauslesen.

Günther Molz, Trierer und dort in der Touristikbranche tätig, ein ausgezeichnete Kenner der Malergräfin Oktavie de Lasalle, beschäftigt sich mit ihrem künstlerischen Nachlaß, der heute leider weit verstreut ist...

200 Jahre Apotheken- und Medizinalwesen in Wadern läßt *Franz Möller*, Apotheker a.D. Revue passieren. Beginnend mit einer Verordnung Graf Joseph Antons von 1765 gegen die medizinischen Pfuscherien zeichnet er eine interessante Entwicklung bis zur medizinischen Infrastruktur unserer Tage nach.

Und last not least *Bernhard Wagner*, SZ-Redakteur, der journalistisch gekonnt einen Schnitt durch die Zeit der jüngsten Waderner Geschichte serviert. Aus dem Marktflücken von einst wurde die Stadt von heute...

Dr. Franz-Josef Reichert im Saarbrücker Wochenspiegel 51/1990.

Mit Superlativen sollte man bei der Besprechung von Heimatbüchern sorgfältig umgehen, steckt in vielen von Ihnen doch Arbeit und Mühe, ohne daß der Leser und Betrachter von Inhalt und Aufmachung gleich hingerissen wären. Und dennoch sind auch solche Chroniken und Darstellungen lobenswert, da sie in aller Regel von gutwilligen Laien erarbeitet wurden.

Wie erfreulicher sind dann Bücher zu begrüßen, wie sie kürzlich der Verlag für Heimatkunde Wadern unter dem Titel *Dagstuhler Geschichtsbilder* vorgelegt hat.

Schon die äußere Aufmachung wirkt anziehend: Fester Einband, Titelbild, Papierqualität, Übersichtlichkeit der Darstellung, graphische Aufmachung und die Illustrationen. Zahlreiche Schwarz-Weiß-Abbildungen und eine Reihe farbiger Reproduktionen machen das Buch informativ und lockern den Text angenehm auf. Worum aber geht es nun inhaltlich bei den *Dagstuhler Geschichtsbildern*?

In erster Linie natürlich um die Geschichte der *Reichsherrschaft Dagstuhl* mit dem Löwenanteil von knapp 200 bei einem Gesamtumfang von 325 Seiten. Es kommen aber auch vielfältige stadtgeschichtliche Aspekte zur Darstellung.

Dennoch weist das Buch *Dagstuhler Geschichtsbilder* weit über den engen heimatkundlichen Rahmen der reizvollen Stadt im nördlichen Saarland hinaus. Es erschließt dem Leser einen weitreichenden historischen Hintergrund -familiär und dynastisch- es erläutert bau- und kunstgeschichtliche Zusammenhänge und weckt Interesse für einzelnen Persönlichkeiten, die über den lokalen Heimatkreis hinaus wichtig und erfolgreich gewesen sind, wie beispielsweise die *Malergräfin Oktavie de Lasalle*...

UNSERE VEREINSMITGLIEDER

1 Barbian Ernst	12 Hees Helmut	23 Heier Heribert
2 Bauer Willi	13 Jung Arthur	24 Heier Klaus
3 Becker Margarethe	14 Kaub Hermann	25 Heiers Josef
4 Becker Michael	15 Kennemann Josefine	26 Möller Franz
5 Dubois Bruno	16 Kraus Heiner	27 Müller Bertold
6 Dussing Reinhold	17 Kuhn Bernhard	28 Müller Hermann
7 Ebert Friedrich	18 Latz Peter	29 Howack Franz
8 Faber Anton	19 Lauer Dittmar	30 Paulus Martin
9 Fischbach Hedwig	20 Lauer Hans-Georg	31 Sahner Karl
10 Friedrich Maria	21 Lennen Karl-Heinz	32 Schneider Bernd
11 Hartmann Hans-Peter	22 Marmitt Jakob	33 Sänger Rainer
		34 Weinen Willy

Glanzvoller Auftakt des Waderner Dreifach-Jubiläums

Feierakt in der Stadthalle mit Vorstellung der „Dagstuhler Geschichtsbilder“ — Circuläre zeigen auf

Waderner (L) Schatzkammer, Waderner und die Umgebungen anwesende wie von Freudenland in der Stadthalle Wadern der Festakt zum Dreifach-Jubiläum Wadern, der junge Stadt im Ehrenamt, sowie ein Rundfunk, die Jahre Burg Dagstuhl und 225 Jahre Marktwort Wadern. Die Geschichte der Stadt der „Dagstuhler Bilder“ (oben) die Laube von Eisenstein (18. J. Tag) Wadern Veranstaltung des Freizeitsportlers, Krippenbauwerk in Wadern (oben) in der Stadthalle und Waderner Kulturzentrum.



Neue Seiten der Waderner Stadt-Geschichte

Bilder atmen Geschichte

Zwei bedeutende Jubiläen

700 Jahre Burg Dagstuhl — 225 Jahre Markt Wadern

Das Buch „Dagstuhler Geschichtsbilder“

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.



Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Dreifacher Anlaß

Burg, Marktwort und Markgraben — das Festweihnachten

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Die Aufnahme des neuen Buches Dagstuhler Geschichtsbilder in der örtlichen Presse, im Rundfunk und im Fernsehen war überaus freundlich und anerkennend.

Beinäkscht en Ewichkäät

„Das Weihnachtsevangelium, die „häälich Geschichte“ in Mundart

„Beinäkscht en Ewichkaat is et jez häär“ daß der Kaiser Augustus den Befehl gegeben hat, daß jeder im Römischen Reich „ann sin aijen Schdadt, wo a woor da-hemm“ so gut auf „Flemm“ reimt, hatte da mancher, der — wie Maria und Josef — den weiten Weg auf sich nehmen mußte, „dofoor gonz eeklich de Flemm“.

So beginnt „de häälich Geschichte“ — wie eben das Weihnachtsevangelium beginnt. Nur ist das normalerweise nicht in Püttlinger Platt geschrieben.

Von einem schon lange im Kreis Merzig-Wadern wohnenden gebürtigen Püttlinger ist das Weihnachtsbüchlein geschrieben worden: dem sehr um die Mundart bemühten Waderner Lehrer Friedrich Ebert, der in seiner Wahlheimat jetzt auch Vorsitzender des Historischen Vereins geworden ist.

Aus dem Kreis Merzig-Wadern stammt auch die Illustration: Waltraud Lauer wohnt in Steinberg. Sie hat dem weihnachtlichen Text Bilder beigezeichnet, per Batik-Technik mit Wachs und Farben auf Stoff gezeichnet.

Ein richtiges Kunstwerk
Da posaut ein Engel die Neuigkeit von der Geburt über die bunten Dächer von Bethlehem, die Hirten und ihre Schafe schauen verwundert zum Himmel, und ein richtiges Kunstwerk ist die Krippenszene selbst geworden. Der Ur-Text ist, wo es nötig schien, auch als Fußnote beigezeichnet. Ein Glossar ist angehängt.

Die „häälich Geschichte“ Eberts hat eine Vorgeschichte. Sie ist Bestandteil der moselfränkischen Weihnachtskantate „Püttlinger Chrischtdaachsgesong“ von Friedrich Ebert, die im vergangenen Jahr bereits vom SR zu Weihnachten als Hörspiel gesendet worden ist, mit Musik und Gesang. Die Resonanz war so groß und positiv, daß nun eine Wiederholung stattfindet: am Heiligen Abend zwischen 20 und 20.30 Uhr sendet die Saarland-Welle die „Hallich Geschichte“ nochmals.

Das Büchlein ist nur 15 auf 15 Zentimeter groß. Der Preis: 12 DM. Es ist im Selbstverlag erschienen und vom Kultusministerium bezuschußt worden.

Zu haben ist es in Wadern in der Buchhandlung Pestalozzi, in Losheim bei Philipp, in Merzig in der Buchhandlung Regler.

tb

**EIN NEUES BUCH
UNSERES VORSTANDSMITGLIEDERS HANS-PETER HARTMANN**

(aus: Lehrer und Schule heute, Zeitschrift des Saarländischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes e.V., Heft 12/1990, Seite 18)

Hans-Peter Hartmann

Heinrich Graach und Hanns Wecker, Lehrer im Widerstand

Herausgegeben vom Verein für Heimatkunde Wadern, 108 Seiten, 2 Bilder, weißer Elain Karton-Einband, Fadenheftung, Preis 15,— DM

Das Buch ist dem politischen und pädagogischen Wirken zweier Lehrerpersönlichkeiten aus dem Hochwalddraum gewidmet, für die der Erste Weltkrieg zum prägenden Erlebnis wurde und ihre politische Einstellung nachhaltig beeinflusste: Heinrich Graach, der Zentrumsmann, und Hanns Wecker, der KPD Funktionär. Beide Pädagogen erleben den Niedergang des deutschen Kaiserreiches 1918, beide erfahren aus ihrer unmittelbaren Umgebung — der eine als heranwachsender junger Mann in der Heimat, der andere an der Front im Westen — welch unsagbares Leid dieser Krieg über die Menschen gebracht hat.

Graach, geb. 1900 in Wadern, Schwager des Schulrats und Dozenten a.D. Karl Bröckerhoff und des verstorbenen Seminarlehrers Wilhelm Schinhofen, sieht in Anbetracht der Kriegsergebnisse im vereinten Europa eine große Chance, künftige Kriege zwischen Völkern zu vermeiden, weiß sich darin mit Aristide Briand und Gustav Stresemann, den großen Verfechtern des Europagedankens nach dem Ersten Weltkrieg, einig und zieht für sich daraus die Konsequenz, sich in führender Position der Zentrumspar- tei zu engagieren. Seine spätere Auseinandersetzung mit dem politischen Hauptgegner, den Nationalsozialisten, bringt ihm von dieser Seite demütigende Gegnerschaft ein. Nach der Machübernahme wird Graach nahezu jede Berufsausübung verwehrt. Bewundernswert fest ist seine Haltung, als er unter der Bedingung, der NS-Partei beizutreten, verlockende Angebote erhält und diese unter Hin- nahme weiterer Demütigungen ausschlägt. Schließlich richtet das Gewaltsystem des NS-Terrors den tapfe- ren Mann zugrunde.

Wecker, geb. 1894 in Lockweiler, durch den Krieg zum Pazifisten geworden, versucht seine Ziele durch Anschluß an den Sozialismus/Kommunismus zu erreichen. Er verläßt 1924 seine enge Heimat und tauscht diese gegen eine neue — das weltoffene Köln — ein. Seine Erfahrungen als Fraktionsvorsit- zender der KPD in der Kölner Stadtverordnetenver- sammlung unter dem damaligen Oberbürgermei- ster Konrad Adenauer weiß er gegen die erklärten Gegner kämpferisch für seine Sache zu nutzen und ist bereits 1932 für die KPD Mitglied im Preußischen Landtag. Als erklärter Antifaschist hat er schließlich, wie Heinrich Graach, nach dem Regierungsantritt der Nationalsozialisten sehr zu leiden. In den Jahren 1933 — 1945 wird Wecker durch mehrere Aufenthal- te in Gestapogefängnissen und im Konzentrationsla- ger Sachsenhausen an den Rand der physischen Existenz getrieben. Aber er überlebt und setzt nach dem Kriege seine politische Tätigkeit fort.

Das Buch, das über die Lebensschicksale der bei- den Persönlichkeiten hinaus auch wertvolle Hinwei- se auf die sozialen und gesellschaftlichen Verhält- nisse im Hochwalddraum gibt, stellt Graach und Wecker auch als Reformpädagogen an ihren Wir- kungsstätten in Wadern und Waldhölzbach vor. Sein Inhalt ist in ausgezeichnete Weise recherchiert und stellt einen empfehlenswerten Beitrag auch für den Leser außerhalb der Region des Hochwaldes dar. Das Buch kann telefonisch unter der Rufnummer 06871/3321 bezogen werden.

Friedrich Ebert

Impressum

MITTEILUNGEN NR. 1/1991

Herausgeber:

Verein für Heimatkunde Wadern

Vorsitzender Friedrich Ebert Graf-Anton-Straße

Redaktion: Dittmar Lauer

Für die einzelnen Artikel zeichnen die Verfasser selbst verantwortlich